

Dia wahre Gschicht' vom Paradies

Drei Sacha ghörat heut untrennbar zu ra Frau: Lippastift, Handtasch' ond Händy. A Frau ohne Händy isch praktisch net lebensfähig. Zwar muaß i mi emmer wondra, wia mr mit Zentrimeterlange Fengernägl emmer no SMS in dia Minitaschta voma Händy tippa ka, aber scheint's goht's.



schließlich hätt' se no über sei lächerlichs Feigablatt abgläschtert. Vielleicht hätt' se ihr aber au von seine „zucker süße Auga“ vorgschwärmt, dia mongelesbraun wia Rehfiidla send. Sei starke Muskulatur hätt' se selbstverständlich au net zu erwähna vergessa. Nadierlich hätt d' Eva ihr Schlangaphobie erwähnt ond wär von ihra Freindin in de schilerndschte Farba vor em Sündafall gwarnt worda.

Mir Männer benützat des Händy ja bloß, wenn's obedengt notwendig isch, aber doch net, um vom beschta Freind zu erfroga, wie er sich seine Bruschthoor am schmerzloseschta entfernt oder ob er sich lieber nass oder tocka rasiert. Wen intressiert denn so ebbes?

Dr Adam jedenfalls war koi Schwob, denn wenn der en Schwob gwäsa wär, hätt' er den Äpfel net gfressa, sondern vermoschtet.

Hätt' dr Adam Hofbräu-Bier besessa, hätt' er den Äpfel niemols gfressa.

Bis näggschd Woch' Ihr

Wulf Wager